

67 cm weit, aus dem Spitzenteil eines Kokospalmblattes geflochten. Auf dem Kopf ein Büschel aus braunen Wurzeln, in einem aus spiralsch gelegten Strähnen von geflochtenem Pflanzenmaterial bestehenden und weiss eingekalkten Zylinder steckend. Augen aus Nuss, innen mit roter, aussen mit weisser Farbe bemalt. Ohren aus hufeisenförmig gebogenen Lianenstengeln, im Bogenteil mit bemaltem Rindenstoff überzogen. In dem hinten in der Mitte des Hutes befestigten Zylinder stachelige Samenkapseln. Bemalung an den Seiten des Hutes, auf den Ohren und auf dem Kinnvorsprung abwechselnd in roten, gelben und schwarzen Streifen; Hut im übrigen weiss, um die Augen schwarz gefärbt. Muster auf dem Kinnvorsprunge: zwei Gruppen von parallelen, aus runden Zacken bestehenden Linienzügen, mit den konvexen Seiten einander zugekehrt; in den in der Mitte zwischen beiden Gruppen freibleibenden rhombischen Feldern rote Ringe. — Fast identisch mit dem bei Schmeltz a. a. O. abgebildeten Stücke.

Das Dresdner Museum besitzt ausser den hier abgebildeten noch eine Maske von den Caens Inseln (12131), die der zuletzt beschriebenen ganz ähnlich ist. Sie ist hauptsächlich nur dadurch unterschieden, dass die Ohren rot gefiedert ornamentiert sind und ihre Stabausläufer mehr divergieren.

Tafel XV, Fig. 3: Maske (12130) wie Fig. 2. Von vorn abgebildet. Im ganzen 50 cm h, 104 cm l. Hut 65 cm weit. Die Scheide des Wurzelbüschels auf dem Kopfe besteht aus Rindenstoff mit Lianenunwicklung, der (übrigens leere) Zylinder hinten in der Mitte des Kopfes aus Bambus. Die Seiten des Hutes sind mit schwarzen, roten, gelben und weissen Streifen, der Kinnvorsprung mit schwarzen, roten und gelben Zickzackbändern auf weissem Grunde, die Ohren gelb mit einigen schwarzen Strichen bemalt.

Tafel XV, Fig. 4: Maske (12129) mit konischem Oberkopf und spitzzulaufender Gesichtspartie. Von vorn abgebildet. Im ganzen 82 cm l, an den Augen 22 cm im Durchmesser. Gestell aus Stücken von Blütenscheiden der Kokospalme zusammengenäht und mit braunem, bemaltem Rindenstoff überzogen, der hinten frei und unbemalt herabhängt. Gesichtspartie mit bräunlicher Wurzelfaser umrahmt, die an umlaufenden Lianenstäbchen befestigt ist. Augen aus Bambuszylindern (einer fehlt); Maskenwand dahinter durchlocht. Mund, Nase und Augenwülste erhaben aus einem festeren Kern mit Rindenstoffumwicklung hergestellt. Zunge aus rotgefärbtem Bast. Ohren aus ringförmig geschlossenen Stäben mit rotgefärbtem Rindenstoffüberzuge. Gesicht weiss, schwarz und rot, Hinterkopf längslaufend mit breiten schwarzen, roten und gelben Streifen bemalt.

Nissan

(östlich von Süd Neu Meklenburg)

Mit Tafel XVI

Von den Salomo Inseln sind noch herzlich wenig Masken bekannt geworden. Ausser den hier zu besprechenden von Nissan und Buka kenne ich nur die Abbildung einer Maske von Florida, vgl. Edge-Partington and Heape, Ethnogr. Album of the Pacific Islands II 1895, Pl. 113, Nr. 2: „Mask of Cocoa Palmstaphe, used by boys in their games [Codrington]“; denn die von Treasury I. (südlich von Shortland) abgebildeten ebd. I 1890, Pl. 238 gehören nach Nord-Neu Meklenburg (vgl. Add. Notes 1899). Das Dresdner Museum besitzt von den Shortland Inseln zwei maskenförmige Holzschnitzereien (12142 u. 12143), die hinten ausgehöhlt, aber nicht mit Augenöffnungen versehen sind; die eine ist als „Household God or Fetish“, die andere als „house ornament“ bezeichnet; als Masken sind sie keinesfalls verwandt worden.

Von Nissan und Buka sind die ersten und bisher einzigen Masken im vorigen Jahre durch Schmeltz publiziert worden. Nissan ist, wenigstens ethnographisch, zu den Salomo-Inseln zu zählen (vgl. R. Parkinson, Zur Ethnographie der nordwestlichen Salomo Inseln. Abb. u. Ber. Mus. Dresden 1898/9, Bd. VII, Nr. 6, S. 1 Anm. 1; G. Schmieler, Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den Deutschen Schutzgebieten IV 1891, S. 100 ff.). Die davon abgebildete Maske findet sich bei Schmeltz, Rijks Ethnogr. Museum te Leiden, Verslag Jan. 1897 — Sept. 1898 (1899), Taf. XIV, Fig. 39 (zu S. 32). Taf. XVI dieser Publikation bringt vier weitere, im allgemeinen gleichartige, im einzelnen aber nicht unwichtige Masken von Nissan und zwar in einer

Weise, dass alle wesentlichen Details deutlich erkennbar sind, was von jener Abbildung nicht gesagt werden kann. Über die mit den Masken in Beziehung stehenden Gebräuche vgl. Parkinson a. a. O. S. 10. Es ergibt sich aus den Bemerkungen dieses Forschers auch, dass auf Nissan noch eine andre Maskenform in Gebrauch ist, von der wir aber bis jetzt kein Exemplar kennen.

Tafel XVI, Fig. 2a und b: Maske (10274) mit konischem Schädeldach und spitzzulaufender Gesichtspartie. Von vorn und von hinten abgebildet. 58 cm h, 87 cm über die Ohren breit, 27 cm Kopfdurchmesser. Ein Gestell aus längslaufenden Bambusstäben mit Verbindungsreifen ist mit dickem braunem Rindenstoff überzogen, der hinten und an den Seiten des Gesichtes frei herabhängt, und ferner mit einer Masse aus der zerstampften Nuss von *Parinarium laurinum* fast ganz (bis auf die Spitze des Kopfes) verkleidet. Der Mund, die Nase und die in eins verlaufenden Brauenwülste, die erhaben dargestellt erscheinen, sind schon in dem Rindenstoffüberzuge durch auf der Innenseite befestigte Baummarkstücke ausgeprägt worden. Augenstellen durchlocht. Ohren flügelartig und aus Holz. Die durch eingesteckte Rotanstäbe gebildete zylindrische Spitze des Kopfes mit einer Öse aus brauner, gedrehter Faserschnur versehen, unzweifelhaft zum Aufhängen der Maske. Bemalung des Kopfes: gelblichweiss auf schwärzlichem Grunde, Mundhöhle durch rote Farbe angedeutet. Bemalung der Ohren: die etwas erhaben geschnitzten Ornamente rot und schwarz, Grund weiss.

10274
Nissan